

des Landes Oberösterreich gewidmet, das Freilichtmuseum Sumerauerhof enthält die Sammlung bäuerlichen Mobiliars, das OÖ. Schiffahrtsmuseum auf der Greinburg dokumentiert die historische Schifffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen, das Photomuseum im Park der Kaiservilla in Bad Ischl ist dem Thema der Geschichte der Photographie gewidmet, und das Schlossmuseum Freistadt verfügt über bedeutende Bestände zur Geschichte und Kulturgeschichte des Unteren Mühlviertels und wird zudem in nächster Zeit die bedeutende zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung des Landesmuseums aufnehmen.

So verfügt das Oberösterreichische Landesmuseum derzeit über nicht weniger als 15 Standorte in acht Gemeinden, von denen immerhin elf mit Sonder- und Dauerausstellungen bespielt werden und somit regelmäßig für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

Lässt man nun die Entwicklung jener Räumlichkeiten und Bauten Revue passieren, die im Laufe der letzten 175 Jahre dem Museum zur Verfügung standen, so entrollt sich ein Bild der kontinuierlichen Suche nach mehr Raum, um die – naturgemäß ja ständig wachsenden, das sich durch den Zeitlauf und seine Entwicklungen stets „musealisierende“ Kulturgut des Landes aufnehmenden – Sammlungen fachgerecht aufzubewahren, konservatorisch wie wissenschaftlich zu be-

treuen und schließlich der Öffentlichkeit so gut als möglich zugänglich zu machen. Das 19. Jahrhundert schuf hier aus bescheidenen Anfängen in einem langen Prozess den eindrucksvollen Bau des „Francisco-Carolinum“, der zugleich das alte „Vereinsmuseum“ repräsentiert, und das 20. bzw. frühe 21. Jahrhundert ist von einer Vervielfachung der Teilstandorte gekennzeichnet, in denen sich der inhaltliche, sämtliche Fachbereiche der Natur- und Kulturwissenschaften umfassende Reichtum der Institution ebenso abbildet wie die Mehrschichtigkeit musealer Aufgabenstellung zwischen Sammeln, Bewahren und Forschen auf der einen sowie der Präsentation auf der anderen Seite.

BERNHARD PROKISCH



JULIUS WIMMER (1856–1945)

Geboren am 9. März 1856 in Linz. Er entstammte einer wohlhabenden Bürgerfamilie, die seit 1844 eine Druckerei besaß, in der seit 1847 87 Jahrgänge des Jahrbuches des OÖ. Musealvereins erschienen sind. Nach dem Besuch des Untergymnasiums in Linz und der Handelsschule in Graz begann er 1874 eine Lehre im väterlichen Betrieb, dessen Leitung er 1889 übernahm. Sein Interesse für die Landeskunde von Oberösterreich zeigte sich durch die Mitgliedschaft beim Musealverein (seit 1880) und die Herausgabe der wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsbeilage der in der Druckerei Wimmer gedruckten Tageszeitung „Tagespost“, in der vor allem heimatkundliche Themen einem breiteren Leserkreis nahe gebracht wurden. 1907 übernahm er das Amt des Präsidenten des OÖ. Musealvereins, das er bis 1922 innehatte. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Allgemeinen Sparkasse (seit 1888) hatte er den Verein in vielfältiger Weise unterstützt und erreichte in zähen Verhandlungen im Frühjahr 1920 in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Übernahme durch das Land Oberösterreich. Hoch betagt verstarb er am 8. September 1945 in Linz.

GERHARD WINKLER